

Erfahrungsbericht

Studiengang: Moderne Sinologie
Semester: 5. Semester
Aufenthaltsdauer: September 2014 – Januar 2015
Gastuniversität: Beijing Foreign Studies University
Stadt, Land: Peking, V. R. China

Der Auslandsaufenthalt fand im Rahmen eines Austauschprogrammes zwischen der Gastuniversität und der Georg-August-Universität Göttingen statt. Im Studienfach Moderne Sinologie ist der Aufenthalt an einer chinesischen Hochschule im 5. Semester Pflicht. Studiengebühren wurden im Rahmen des Austauschprogrammes nicht erhoben. Die Kosten der Unterbringung, Lebenshaltungskosten sowie die An- und Abreise wurden selbst finanziert. Unterstützung gab es durch ein PROMOS-Teilstipendium in Höhe von 1,200 Euro.

Nach der Ankunft in Peking konnte ich bereits ein Zimmer im Ausländerwohnheim der Universität beziehen, wenige Tage vor Unterrichtsbeginn folgte ein relativ überschaubarer Anmeldeprozess. Ein Einstufungstest hat die Studenten je nach Sprachniveau in Klassen von A bis I eingeteilt, wobei A die niedrigste und I die höchste Stufe darstellt. Ich wurde in die C-Gruppe eingeteilt, was meinem Chinesisch-Level voll und ganz entsprach. Neben den Pflichtfächern Hanyu und Kouyu wurden zahlreiche zusätzliche Kurse, z. B. Business Chinese, auf freiwilliger Basis angeboten. Der Unterricht der Pflichtfächer fand zwischen 8 bis 16 Uhr statt, die zusätzlichen Kurse von 16 – 18 Uhr.

Inhalt und Aufbau des Unterrichts, die Lehrkräfte und die Unterrichtsmaterialien lassen wenig Raum für Kritik. Die Lernatmosphäre ist angenehm und ich konnte mein Chinesisch-Niveau während des Aufenthaltes wesentlich steigern. Der Kontakt zu den chinesischen Studenten gestaltete sich allerdings schwierig, da sie fast ausschließlich Englisch oder, wie in meinem Fall, Deutsch sprechen wollten. Eine andere und interessantere Alternative um sein Chinesisch zu üben ist, sich mit älteren Personen in öffentlichen Parks, Servicekräften in Restaurants und kleineren Verkaufsständen oder Taxifahrern zu unterhalten. Diese sind sehr aufgeschlossen und interessiert, sich mit Ausländern über ihre Kultur auszutauschen.

Der Campus ist liebevoll gestaltet und bietet mit mehreren Mensen, kleinen Supermärkten und Rückzugspunkten im Grünen alles, was man zum täglichen Leben braucht. Die Bibliothek verfügt über ein immenses Angebot an Literatur, diese auszuleihen oder die Computer zum

Ausdrucken oder Scannen zu nutzen ist jedoch eine Herausforderung. Das Personal spricht, wie in sämtlichen Büros und Anlaufstellen, ausschließlich Chinesisch. Eine Kommunikation bei Fragen und Problemen gestaltete sich selbst nach zwei Jahren Chinesisch-Studium schwierig bis unmöglich. Zudem wird man oft und gerne auf einen späteren Zeitpunkt zum Lösen verschiedener Probleme verwiesen. Hartnäckigkeit und freundliches, aber bestimmtes Auftreten zahlen sich jedoch meistens aus.

Der Aufenthalt in Peking hat mich nicht nur auf fachlicher, sondern auch auf persönlicher Ebene enorm bereichert. Die Stadt bietet vielfältige Möglichkeiten seine Freizeit zu verbringen und die chinesische Kultur kennenzulernen. Aus dem Kontakt mit den Kommilitonen aus aller Welt sind viele Freundschaften entstanden, welche die Heimkehr ins eigene Land sehr schwierig gemacht haben. Alles in Allem eine unglaubliche Erfahrung, die ich nie vergessen werde.